Thüringer Ökoherz

Ökoherz Forum

Information zu Ökolandbau, Naturschutz und gesunder Lebensweise

Ausgabe 2 / Juni 2011 12. Jahrgang 2,50 EUR

Martin Nagel

Ab dem 18. Juli 2011 finden Sie den Thüringer Ökoherz e. V. unter neuer Adresse:
Schlachthofstraße 8-10, 99423 Weimar.

Soziale Landwirtschaft

Mal richtig anpacken, wieder Boden unter die Füße bekommen, ein sinnvolles Betätigungsfeld ausfüllen...

Arbeit in der Landwirtschaft produziert nicht nur einen materiellen Output in Form von Milch und Käse, Salat und Kartoffeln, sondern tut vielen Menschen auch einfach gut. Das Erleben natürlicher Regelmäßigkeiten im Tages- und Jahresverlauf, die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns, die sich z. B. beim Füttern unmittelbar erfahren lässt, körperliche Tätigkeit im Freien und die Vielfalt und Abstufbarkeit der Anforderungen – all das sind Faktoren, die für Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen unterstützend wirken können. Im Bio-Bereich kommt hinzu, dass Öko-Betriebe im Durchschnitt vielfältiger hinsichtlich ihrer Erzeugungs- und Vermarktungsstrukturen sind und damit mehr Möglichkeiten zur Einbindung von Mitarbeitern mit unterschiedlichen Qualifikationen bieten. Auch betreiben viele Betriebe Öffentlichkeitsarbeit (veranstalten beispielsweise Hoffeste), so dass von vornherein eine größere Offenheit im Kontakt mit Menschen besteht. Gleiches gilt für Betriebe, die über einen Wochenmarkt oder einen Hofladen Direktvermarktung betreiben. Wenn selbst produzierte Waren wie Fleisch, Wurst, Milch und Eier verkauft werden, ist Stolz auf die eigene Arbeit spürbar – ein wichtiges Element der Wertschätzung. Zahlreiche Öko-Landwirte betrachten die ökologische Wirtschaftsweise auch nicht nur als betriebswirtschaftliche Alternative, sondern sind darüber hinaus gesellschaftlich und sozial engagiert. Zudem besteht durch den Verzicht auf chemische Hilfsmittel eine erhöhte Arbeitssicherheit auch für unerfahrene oder kognitiv eingeschränkte Menschen.

Das Entwicklungspotenzial der Landwirtschaft für Menschen mit Handicap ist mittlerweile auch in der Fachwelt unumstritten – aber auch umgekehrt eröffnet soziales Engagement Entwicklungsperspektiven für den Einzelbetrieb und die beteiligten Menschen. „Jeder Mitarbeiter bringt neben seiner Arbeitskraft auch seine Persönlichkeit mit ein, die wiederum Positives wie Negatives bewirkt“, ist die Erfahrung vieler Praktiker. Althergebrachtes zu überdenken oder Arbeitsabläufe gezielt zu strukturieren – solche Notwendigkeiten bringen häufig den einen oder anderen Impuls mit, der den Betrieb vorwärts bringt. Auch bei den Kunden kommt soziales Engagement gut an und erschließt zugleich einen weiteren Kundenkreis. In manchen Fällen geht das so weit, dass Betriebszweige (z. B. Pasteurisierung) um die Beschäftigungsmöglichkeit herum aufgebaut werden ... *Fortsetzung auf Seite 6*

+++ Soziale Landwirtschaft in Europa, Seite 8 +++

extrawatt®
Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH
Solarstrom...
...einschalten!
... Beratung, Planung, Projektentwicklung, Contracting, Installation, Vergabe, Rückbau, Betriebsführung, Wartung, Störungsanalyse, Ertragsoptimierung, Reparatur ...
Tel.: 03643 743088
www.extrawatt-weimar.de

www.oekoherz.de

Pünktlich zum Jubiläum konnte sie online gehen: die neue Internetseite des Thüringer Ökoherz e. V. Manch „alte“ Inhalte finden sich dort wieder, aber daneben gibt es auch eine ganze Menge Neues zu entdecken. Ein Besuch lohnt sich also - und das durchaus immer wieder, da die Internetseite noch im Wachsen begriffen ist. Ein herzliches Dankeschön geht an die Naturstiftung David, die Thüringer Ehrenamtsstiftung, die Sparkassenstiftung Weimar – Weimarer Land und das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie für die finanzielle Unterstützung sowie an Corax Color und mr-webentwicklung für die gestalterisch-technische Umsetzung der Seite. *(ms)*

Bio für die junge Generation

Mit dem Frühjahr hat sie wieder begonnen: die landwirtschaftliche Hochsaison – und damit auch die Zeit, in der Besuche in den Landwirtschaftsbetrieben besonders interessant sind.
Im Rahmen des Projektes „Bio für die junge Generation“ sind daher erneut Schüler und Lehrer zu Projekttagen eingeladen, an denen sie den Ökolandbau aus nächster Nähe kennenlernen können. Ob artgerechte Tierhaltung oder Bäckerei, Gemüseanbau ohne Gift oder Handel mit Bio-Produkten: So vielfältig wie die Betriebe sind auch die Themenschwerpunkte, anhand derer den Projektteilnehmern die Praxis des Ökolandbaus nahe gebracht wird.
Mehr noch als zuvor können ab diesem Jahr auch komplexe Lehreinheiten angeboten werden, wie z. B. mehrere Besuche auf demselben Hof, um so ein Verständnis für die Entwicklung der Vegetation von der Aussaat bis zur Ernte zu wecken.
Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gefördert.
Ansprechpartner für interessierte Schulen und Bio-Betriebe ist Simone Ernst, Tel.: 0 36 41 / 49 64 08 bzw. E-Mail: projekte@oekoherz.de. *(se/ms)*

Stellenangebot

Ab 1.9.2011 ist beim Thüringer Ökoherz e. V. eine Vollzeit-Stelle als Projektmitarbeiter/in im Bereich Projektmanagement, Naturschutzberatung & Umweltbildung zu besetzen. Aufgabenbereiche sind die Durchführung von Umweltbildungsprojekten für Kinder und Jugendliche, die Betreuung eines europäischen Leonardo-Projektes zur Entwicklung eines Lehrangebotes zu Streuobst und Pomologie, die Umsetzung des Projektes Naturschutzberatung auf Thüringer Bio-Betrieben sowie Finanz- und Projektakquise. Da die ausgeschriebene Stelle über die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung (GfAW) gefördert wird, muss der/die Bewerber/in bereits sechs Monate arbeitslos gemeldet sein und den Wohnsitz in Thüringen haben.
Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis 30.6.2011 an: Thüringer Ökoherz e. V., z. Hd. Alexander Seyboth, Landgutallee 9, 99428 Weimar–Holzdorf oder per E-Mail an: info@oekoherz.de.

Beteiligungsaktion in Jena

Im Rahmen einer Beteiligungsaktion haben am 14.5.2011 etwa 40 Eltern und Schüler eine Naschhecke und eine Blühhecke für den Schulgarten der Lobdeburgschule in Jena gepflanzt. Außerdem ist der Bau von Hochbeeten geplant, auf denen alte Gemüsesorten und essbare Blumen angebaut werden sollen.
Wie schon in vielen anderen Schulen soll mit dem Goethegemüseprojekt Wissen um alte Kulturpflanzen und ein Bezug zur Herstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vermittelt werden. Möglich ist diese Schulgartenumgestaltung auch dank der finanziellen Unterstützung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft. *(sk/ms)*

Fachhandel für Naturbaustoffe
Naturfarben, Lehmbau & Dämmung
Unsere Öffnungszeiten
Dienstag 11-16 Uhr
Donnerstag 11-18 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Büßlebener Straße 2, 99198 Erfurt-Urbich
Telefon 0361 2623532
Fax 0361 2623544
E-Mail urbich@tha-fachhandel.de
Web www.tha-fachhandel.de
• Naturfarben
• Naturböden
• Wandoberfläche
• Holzweichfaserplatten
• Hohlraum- und Trockenschüttung
• Zellulosedämmung
• Wärmedämmung
• Luftdichtungssysteme
• Lehmbau
• Holzbehandlung & -schutz
• Werkzeug & Zubehör

Landwirtschaft um des Menschen willen

Jeden Tag stehen wir früh auf und gehen unserem Tagwerk nach. Eilen zu Terminen, kümmern uns um unsere Familie, gehen einkaufen, führen Gespräche und sind je nach Situation mal mehr und mal weniger wichtig. Doch warum tun wir das alles? Machen wir unsere Arbeit hier im Büro oder draußen auf dem Feld aus reinem Selbstzweck? Oder steckt mehr hinter unserem täglichen Tun?

Zu beschreiben, weshalb wir täglich tätig sind, würde an dieser Stelle sicher den Rahmen sprengen und sollte vielleicht auch eher den Geisteswissenschaftlern vorbehalten bleiben. Wohl aber kann die Frage gestattet sein, für wen wir arbeiten. Und reduziert auf das Einfache lautet die Antwort zumeist: Wir arbeiten für Menschen.

Im Normalfall ist das auch in der Landwirtschaft so: Täglich produzieren unsere Ökolandwirte qualitativ hochwertige Produkte für die Menschen, die diese Produkte kaufen wollen. Eine multifunktionale Landwirtschaft allerdings ist nicht nur für Menschen als Käufer da, sondern bietet darüber hinaus einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsbereich. Denn durch den hohen Anteil an Handarbeit und die Verantwortung, die für Pflanzen, Tiere oder gar für ganze Produktionsabläufe übernommen werden muss, sind so manche Biobetriebe nicht nur Produktionsstätten, sondern auch Lern-, Erfahrungs-, Therapie-, Begegnungs- und Kulturstätte. Im Rahmen Sozialer Landwirtschaft bieten gerade kleine, vielfältige Betriebe hervorragende Beschäftigungsbereiche für Menschen mit psychischen, geistigen oder körperlichen Behinderungen, für Langzeitarbeitslose, Migranten, ehemalige Straffällige oder Menschen mit Suchtproblemen, alte Menschen als aktive Ruheständler, straffällige oder lernschwache Jugendliche und sogar für Kinder.

Der Thüringer Ökoherz e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, eine Netzwerk- und Informationsstelle der Sozialen Landwirtschaft in Thüringen zu werden. Daher und auf Grund der vielen spannenden Betriebe und Projekte, die sich mit diesem Thema befassen, ist das vorliegende Ökoherz Forum der Sozialen Landwirtschaft gewidmet. Neben einer Einführung von Rebecca Kleinheitz et al. (FiBL Deutschland e. V.) und einem Interview mit Thomas van Elsen (Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft) zu den aktuellen Entwicklungen in dem Bereich, stellen wir Ihnen unser EU-Projekt „Multifunctional Agriculture in Europe“ vor und lassen Sie wissen, welche Thüringer Ökobetriebe den Mehrwert der Integration erbringen.

So wünscht eine erkenntnisreiche Lektüre Ihr Alexander Seyboth

Impressum

2. Ausgabe | 12. Jahrgang | 3-4 Ausgaben im Jahr | **Herausgeber:** Förderverein Thüringer Ökoherz e. V., Landgutalle 9, 99438 Weimar-Holzdorf, Telefon: 03643 496328, E-Mail: info@oekoherz.de | **Redaktion:** Alexander Seyboth (as), Carina Stöcker (cs), Marika Krüger (mk), Margret Seyboth (ms), Simone Ernst (se), Susanne Kipp (sk) | **Layout:** wst Werbestudio in Thüringen GmbH, Weimar-Legefeld | Für die Richtigkeit der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich. Die wiedergegebenen Meinungen müssen nicht in jedem Fall mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit der schriftlichen Genehmigung der Redaktionsleitung. *Das „Ökoherz Forum“ wird auf chlorfrei gebleichtem sowie 100-prozentig recyceltem Papier gedruckt.*

Redaktionsschluss der Ausgabe 3/11: 31.8.2011

Inhalt

	Seite
Titelthema	
Soziale Landwirtschaft	1
Landwirtschaft, die gut tut	6
Soziale Landwirtschaft in Thüringen	7
Multifunctional Agriculture in Europe	8
Ökoherz aktuell	
www.oekoherz.de	2
Stellenangebot	2
Bio für die junge Generation	2
Beteiligungsaktion in Jena	2
Landwirtschaft um des Menschen willen	3
6. Auflage des Einkaufsführers	3
20 Jahre Ökolandbau – 20 Jahre Thüringer Ökoherz	4
12. Ökolandbau-Aktionstage	4
Interview	
Auch im Sozialen Positives bewirken	5
Pinnwand	
In aller Kürze	9
Termine	9
Literatur	9
Internet	9
Aus den Verbänden	
GRÜNE LIGA	10
Bioland	10
NABU	10
Impressum	*3*

6. Auflage des Einkaufsführers

Dank finanzieller Unterstützung durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) kann der Thüringer Ökoherz e. V. die nunmehr 6. Auflage des Thüringer Öko-Einkaufsführers erstellen. Er wird ca. 160 Einkaufs- und Erlebnisadressen zum Thema Bio enthalten und soll im August 2011 präsentiert werden, u. a. durch einen Beitrag bei MDR 1 Radio Thüringen und in der Sendung „MDR-Garten“. Auch die zugehörige Internetseite wird aktualisiert und in Form einer anwenderfreundlichen Datenbank grundlegend überarbeitet, u. a. mit Verlinkungen zu den Partnern. Für Rückfragen oder einen Eintrag im Einkaufsführer setzen Sie sich bitte mit Stefan Thierau in Verbindung,
Tel.: 03643/ 49 64 08,
E-Mail: s.thierau@oekoherz.de.
(ms)

Auf dem Hof des Johannes-Lang-Hauses in Erfurt zum Gruppenfoto versammelt: Mitglieder des Thüringer Ökoherz e. V. und Gäste der 20-Jahr-Feier des Vereins am 16.4.2011

20 Jahre Ökolandbau – 20 Jahre Thüringer Ökoherz

Der Ökolandbau in Thüringen ist untrennbar mit dem Thüringer Ökoherz e. V. verbunden, und so war es gleich ein doppeltes Jubiläum, das etwa 100 Vereinsmitglieder und Gäste am 16. April 2011 im Erfurter Johannes-Lang-Haus begehen konnten.

Ganz bewusst war dieser Ort gewählt worden, denn dort hatten vor 20 Jahren, am 13.4.1991, 43 Thüringer Öko-Pioniere die Urkunde zur Gründung des „Fördervereins für ökologischen Landbau, Landschaftspflege, Naturschutz und naturgemäße Lebensführung in Thüringen“ unterzeichnet. Inzwischen ist die Mitgliederzahl des Vereins auf 414 gewachsen – und mit ihr auch die Vielfalt der Aufgaben, die der Thüringer Ökoherz e. V. heute an der Schnittstelle zwischen Verbrauchern, Produzenten und Politik wahrnimmt.

Die 20-Jahr-Feier bot Gelegenheit, diese Entwicklung Revue passieren zu lassen und Ausblicke zu wagen. Zunächst einmal überbrachte Dr. Günther Breitbarth Grüße der Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und einen Scheck aus dem Thüringer Landwirtschaftsministerium; weitere Grußworte gab es von Dr. Aribert Bach (Thüringer Bauernverband e. V.), Stefan Simon (Naturland e. V.) und Rudolf Oberpriller (TAGWERK e. V.).

Die Bodenständigkeit und Bescheidenheit der ostdeutschen Landwirte hob Kornelie Blumenschein (Bundesverband Gäa e. V., Dresden) in ihrem Vortrag hervor und lobte zugleich das gute Miteinander und das fachliche Verständnis zwischen konventionellen und ökologischen Landwirten. Dr. Alexander Gerber (Bund Ökologischer Lebensmittelwirtschaft e. V., Berlin) unterstrich die Potenziale des Ökolandbaus in drängenden Fragen des Klima- und Artenschutzes und betonte, „dass jeder einzelne Bio-Betrieb ein Statement dafür ist, dass es eine Perspektive für die Zukunft der Landwirtschaft gibt“.

„Quo vadis, Thüringer Ökolandbau?“ hieß es schließlich in einer von Blanka Weber (Deutschlandradio) moderierten Gesprächsrunde, an der Vertreter der Bio-Landwirtschaft, des Verbraucherschutzes und der Politik teilnahmen. In der Runde herrschte Einigkeit darüber, dass es z. Z. einen großen Markt für v. a. regionale Bioprodukte gibt, und dass die bestehende Nachfrage durch regionale Verarbeitung und Vermarktung gedeckt werden muss. Diese sind in Thüringen jedoch noch nicht ausreichend entwickelt, weshalb eine wichtige anstehende Aufgabe die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist. Eine wesentliche Grundlage für das Wachstum des Thüringer Ökolandbaus bildet dabei die weitere Förderung und finanzielle Unterstützung seitens der Landesregierung, wie Dr. Frank Augsten (MdL und ehemaliger Geschäftsführer des Thüringer Ökoherz e. V.) betonte.

Ein Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung war die Ernennung zweier Ehrenmitglieder: Maria Hübner (Demeter Thüringen e. V.), die sich seit Jahrzehnten in aller Stille und mit viel Erfolg für den biodynamischen Anbau in Thüringen einsetzt, und Rudolf Oberpriller (TAGWERK e. V.), der ganz wesentlich an der Gründung des Thüringer Ökoherz e. V. beteiligt war.

Drumherum war das Beisammensein geprägt von Wiedersehensfreude und Begegnungen zwischen altgedienten und jüngeren Freunden des Ökolandbaus und des Vereins, manch Späßen bei Tombola und Fototermin, gutem Essen und ruhiger Musik. Die Mitarbeiter des Thüringer Ökoherz hoffen, mit dieser Jubiläumsfeier einen Impuls für die weitere Entwicklung des Ökolandbaus gegeben zu haben, und freuen sich auf die nächsten 20 Jahre des Mitgestaltens. *(as/ms)*

12. Ökolandbau-Aktionstage

Vom 4.6. bis 2.7. sind die Mitarbeiter des Thüringer Ökoherz e. V. wieder mit den Thüringer Ökolandbau-Aktionstagen im Bundesland unterwegs. Unter dem Motto „20 Jahre Ökolandbau in Thüringen“ informieren sie auf Messen, Märkten und anderen Veranstaltungen über den Ökolandbau und seine Produkte und laden mit Gummieuter, Quizrad, Verbraucherbefragung und Co. zum Ausprobieren, Nachdenken und Mitmachen ein. Auch eine Öko-Radtour, diesmal rund um Weimar, steht wieder auf dem Programm. Weitere Informationen und die einzelnen Termine finden Sie auf unserer Internetseite www.oekoherz.de.

(ms)

Auch im Sozialen Positives bewirken

Er ist Projektleiter bei Petrarca e.V. in Witzenhausen, hat die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft initiiert und führt gemeinsam mit anderen das Projekt „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“ durch. Über seine Motive sowie Stand, Hintergründe und Perspektiven der Sozialen Landwirtschaft sprach Ökoherz-Forum mit Dr. Thomas van Elsen.

ÖFO: Weshalb setzen Sie sich für Soziale Landwirtschaft ein?
Dr. van Elsen: Soziale Landwirtschaft ist ein Bereich, der an etwas anknüpft, das früher selbstverständlich war: dass Landwirtschaft auch im Sozialen Positives bewirken kann! Die sozialen Leistungen der Landwirtschaft werden in der Diskussion um „Multifunktionalität“ heute neu entdeckt. Erfahrungen auf Höfen zeigen, wie positiv das Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft auf Menschen mit Betreuungsbedarf wirkt, seien es Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung, Suchtkranke, schulmüde Jugendliche, Wohnungs- und Langzeitarbeitslose, Kinder oder Senioren, die auf Höfen einen Platz finden. Also der Umgang mit Tieren und Pflanzen, mit Wind und Wetter wirkt positiv auf Psyche und Gesundheit.
Ich selbst habe die Soziale Landwirtschaft auf Umwegen kennengelernt: über Projekte zum Naturschutz und zur Entwicklung der Kulturlandschaft. Hier fand ich faszinierend, dass die Integration von Menschen mit Betreuungsbedarf Tätigkeitsbereiche erschließen kann, die der klassische Produktionsbetrieb aus Zeitgründen meist gar nicht mehr leisten kann. Dass also durch Soziale Landwirtschaft eine „win-win-Situation“ entstehen kann, indem durch „mehr helfende Hände“ z. B. Pflegeaufgaben in der Kulturlandschaft übernommen werden. So kann Soziale Landwirtschaft sowohl positiv für die integrierten Menschen als auch ein wirtschaftliches Standbein für Höfe sein, aber darüber hinaus kann sie auf den ländlichen Raum ausstrahlen und die Kulturlandschaft neu beleben! Das wäre mein Ziel: Durch Förderung der Sozialen Landwirtschaft zu einer insgesamt „sozialeren“ Landwirtschaft beizutragen. So haben wir dies auch im „Witzenhäuser Positionspapier zum Mehrwert der Sozialen Landwirtschaft“ formuliert, das wir im Rahmen des SoFar-Projekts gemeinsam mit Teilnehmern einer Tagung erarbeitet haben (www.sofar-d.de).

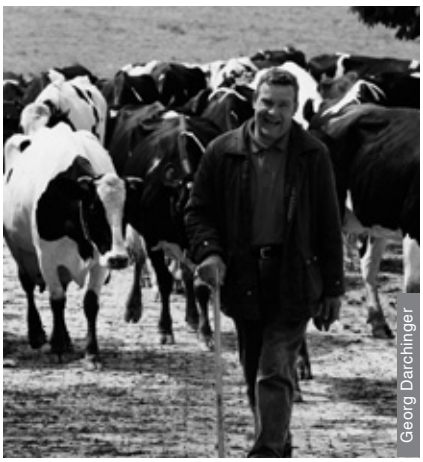
ÖFO: Wie ist die Situation der Sozialen Landwirtschaft hierzulande im europäischen Vergleich?
Dr. van Elsen: Es gibt Länder, in denen Soziale Landwirtschaft einen größeren Stellenwert hat als in Deutschland. In den Niederlanden sind „Pflegehöfe“ weit verbreitet und auch die Integration einzelner betreuter Menschen in Familienbetriebe; häufig übernimmt die Landwirtsfrau mit einer entsprechenden Ausbildung die Betreuungsaufgaben und trägt über Pflegesätze maßgeblich zum Betriebseinkommen bei. Oder in Norwegen: Dort hat die Politik die Soziale Landwirtschaft als Möglichkeit entdeckt, Bauernhöfe in Landschaften lebensfähig zu erhalten, die unter Bedingungen des Weltmarktes nie wirtschaftlich arbeiten könnten. Dort gibt es große Förderprogramme, Langzeitarbeitslose auf Höfe zu integrieren – nicht mit dem Ziel, dass diese alle zu Landwirten ausgebildet werden, sondern im praktischen Tun neues Selbstbewusstsein und Bestätigung zu finden.
Hürden in Deutschland sind die föderale Struktur, die Vielfalt an Zuständigkeiten verschiedener Ministerien, aber auch mit der deutschen Geschichte zusammenhängende Besonderheiten, etwa die Konzentration von Menschen mit Behinderung in Werkstätten, die mindestens 120 Menschen betreuen müssen, um anerkannt und gefördert zu werden. Aber auch hier sind durch das „persönliche Budget“ neue Entwicklungen zu erwarten.

ÖFO: Was ist die Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft?
Dr. van Elsen: Die Idee zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft ist im Rahmen des Projekts „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“ entstanden. Immer wieder hatten wir im Kontakt mit Höfen den Bedarf an Vernetzung, an einer Austauschplattform bemerkt. Die Arbeitsgemeinschaft soll über die Laufzeit des Projektes Bestand haben, die Entwicklung bundesweit zusammenhalten und unterstützen. Momentan entwickeln wir thematische Netzwerke, also z. B. von Höfen, die sich im Bereich Jugendhilfe engagieren, und außerdem regionale Netzwerke, wie sie in Nordbayern und auch Thüringen bereits im Entstehen sind. Die Arbeitsgemeinschaft soll wie eine Art Dach die große Vielfalt der Initiativen zusammenhalten, indem „Prozessverantwortliche“ bestimmte Fragen und Themen bearbeiten. Sie dient dann der übergreifenden Vernetzung und als Sprachrohr der Höfe nach außen. In Kürze wird auf der Website *www.soziale-landwirtschaft.de* eine Datenbank verfügbar sein, in der soziale Höfe gezielt gesucht und gefunden werden können.

ÖFO: Welchen Nutzen können die Aktivitäten für Thüringen haben?
Dr. van Elsen: Im Idealfall die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft fördern! Wir haben gern das Netzwerktreffen in Thüringen unterstützt, das in Hauteroda stattfand – einem beeindruckenden Hof mit einer langen und erfolgreichen Geschichte der Arbeit mit betreuten Menschen. Gerade solche Fallbeispiele, in denen soziale Höfe nicht nur Menschen mit Betreuungsbedarf integrieren, sondern durch vielfältige Projekte und innovative Ideen zur Entwicklung des Umfeldes beitragen, können Vorbild sein für weitere Betriebe und zur Nachahmung anregen! Ein Ziel des Thüringer Netzwerks wird sicher die gegenseitige Information und Unterstützung von Höfen und Initiativen auf Landesebene sein. Der Austausch und die Mitarbeit in der Deutschen Arbeitsgemeinschaft soll und kann den Austausch und die gegenseitige Unterstützung auf ganz Deutschland ausdehnen.
ÖFO: Vielen Dank für das Gespräch!

Landwirtschaft, die gut tut

(Fortsetzung von Seite 1)
Landwirtschaft kann mehr als die Produktion von Lebensmitteln im Stall und auf dem Acker. Die Diskussion um diesen Mehrwert von Landwirtschaft nimmt Bereiche in den Fokus, die über lange Zeit immer selbstverständlich und mehr oder weniger stillschweigend mitgedacht und mitgeleistet wurden: Multifunktionale Landwirtschaft schließt neben der Marktleistung des Landwirtschaftsbetriebs auch die Umwelt- und Landschaftsleistungen sowie die sozialen Leistungen ein (Knickel (2004): „Multifunktionale Landwirtschaft: Welche Funktionen sind eigentlich gemeint und was hat die Landwirtschaft tatsächlich zu bieten?“ In: Schriftenreihe der Deutschen Landeskulturgesellschaft).
Der Begriff „Soziale Landwirtschaft“ wird darin bisher uneinheitlich ausgelegt. Der gemeinsame Nenner der verschiedenen Ausprägungen scheint darin zu bestehen, dass Dienste für Menschen angeboten werden, die „(noch) nicht voll leistungs- und funktionsfähig im Sinne unserer Gesellschaft sind: Kranke, Behinderte, Straffällige, Nichtsesshafte und andere“. Das Spektrum derartiger Dienste kann vom unverbindlichen Gästehaus in Krisenphasen bis zur intensiven therapeutischen Arbeit, von Pflege bis zur leistungsstarken Mitarbeit im Betrieb reichen. Dabei ist zunächst nicht entscheidend, ob dieser Dienst als marktfähige Dienstleistung bezahlt oder ob er unbezahlt geleistet wird.
Bis zu einem gewissen Punkt führte die Wachstums- und Rationalisierungsdynamik in der Landwirtschaft dazu, dass solche Nebeneffekte in vielen Betrieben immer weiter an den Rand gedrängt wurden. Ein Gegenentwurf zu dieser Entwicklung sind Betriebe, die sich bewusst vielseitig aufstellen, häufig biologisch wirtschaften und ergänzend z. B. noch individuelle Vermarktungslösungen entwickeln. Es gibt heute international eine zunehmende Anzahl von Betrieben, die diesen Mehrwert explizit in ihrem Betriebskonzept berücksichtigen - und ihn aber auch mit gutem Recht als Dienstleistung vermarkten wollen. So bieten in den Niederlanden rund 1.000 Bauernhöfe an, Behinderte, Drogenabhängige, Problemjugendliche, Demenzkranke, Häftlinge und Langzeitarbeitslose befristet aufzunehmen und an den Arbeiten zu beteiligen. Mehr als die Hälfte dieser „Pflege-Bauernhöfe“ sind selbstständige Betriebe, die entweder mit Betreuungseinrichtungen zusammenarbeiten oder individuelle Verträge für die Betreuung abgeschlossen haben. Das Betreuungsentgelt variiert je nach Schwere der Behinderung und Intensität der Behandlung. Der Erfolg dieser Projekte ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Erstens suchen viele Landwirte nach Möglichkeiten, die Landwirtschaft mit einem zweiten Standbein zu ergänzen. Zweitens besteht im Pflegebereich die Tendenz, sich stärker an den Bedürfnissen der Klienten zu orientieren und ein größeres Ausmaß gesellschaftlicher Integration anzustreben.
Diese Entwicklung eröffnet eine spannende Frage, deren Beantwortung durch praktische Erfahrung noch aussteht: Kann eine Spezialisierung auf den Nebennutzen der Landwirtschaft funktionieren? Kann sich das wirtschaftlich tragen? Und bleibt der therapeutische und salutogene Effekt, auf den das Konzept Sozialer Landwirtschaft aufbaut, im gleichen Maß erhalten, wenn das reale Wirtschaften in den Hintergrund gerät und eher nur die Kulisse für die soziale Arbeit bildet?



Kuhtrieb auf dem Meierhof der Stiftung Eben-Ezer, Lemgo

Ernte auf dem Ökohof Kuhhorst in Brandenburg

Betriebliche Voraussetzungen
Fragt man in Deutschland die doch überwiegend auf landwirtschaftliche Produktion ausgerichteten Betriebe (Interviewerhebung unter 26 Betrieben) nach den Gründen, weshalb sie sich mit der Thematik der Beschäftigung von Menschen mit Handicap auseinandersetzen, so ist von Sozialromantik eher wenig zu spüren. Fast immer ist der Wunsch nach handfester arbeitswirtschaftlicher Unterstützung Triebfeder der anfänglichen Initiative und auch Kraftquelle für leider manchmal langwierige Klärungs- und Antragswege. Festzustellen ist ebenfalls, dass es im Prinzip keinen Betriebstyp gibt, der nicht mindestens ein Mindestmaß an Mitarbeitsmöglichkeiten bietet. Erwartungsgemäß haben viehhaltende Betriebe mit ihren vielschichtigeren Betriebsabläufen mehr Beschäftigungsmöglichkeiten und vor allem erhöhten Arbeitskräftebedarf.

Auch trifft die Arbeit mit Tieren häufiger die Interessenslage der Menschen als einseitige auf die Feldwirtschaft beschränkte Arbeiten. Viehhaltende Betriebe scheinen daher eher für Formen Sozialer Landwirtschaft geeignet zu sein. Aber keine Regel ohne Ausnahmen: Auch und gerade in den großen, oft agrargenossenschaftlich organisierten Betrieben der östlichen Bundesländer gibt es vielfache Möglichkeiten und auch Beispiele dafür. Hofunterhaltung oder Maschinenpflege mögen zwar nicht immer die geliebtesten Arbeiten sein, aber auch sie müssen erledigt werden. Und – das zeigen die Erfahrungen – sie treffen bei einzelnen Menschen mit Handicap durchaus auf Interesse. Unterm Strich stellen „Anstellungsbetriebe“ damit also keinen Sonderbetriebstypus dar. Es sind Betriebe wie viele andere auch.

Modellprojekt in Thüringen

Im Rahmen eines Modellvorhabens wurde u. a. im Einzugsbereich der Mühlhäuser Werkstätten nach Möglichkeiten Sozialer Landwirtschaft auf umliegenden Betrieben einschließlich des landwirtschaftsnahen Handwerks gesucht. Im Fokus stand dabei die Beschäftigung von Menschen mit Handicap. Durch bestehende persönliche und geschäftliche Kontakte der Werkstatt konnte eine Vielzahl von Betriebspraktika initiiert werden. Zwei Agrargenossenschaften, vier Familienbetriebe, ein Reiterhof, drei Erwerbsgartenbaubetriebe, zwei Fleischereien und ein metallverarbeitender Betrieb stellten hier zum Teil über mehrere Monate Mitarbeitsmöglichkeiten bzw. Arbeitsplätze zur Verfügung. Täglich und wöchentlich wiederkehrende Stall- und Hofarbeiten, die aktive Mitarbeit beim Melken oder in der Anzucht von Jungpflanzen waren genauso gefragt wie die Mitarbeit bei der Wurstherstellung oder Handlangertätigkeiten bei Maschinenreparaturen und der Verpackung von Metallerzeugnissen.
Unterstützt durch einen „agrarischen Job-Coach“ der Werkstatt werden die erfolgreichen Arbeitserprobungen nun mit dem Ziel fortgesetzt, entweder dauerhaft von den Betrieben ausgelagerte Werkstattarbeitsplätze oder sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Dabei ist klar: Dies gelingt nur, wenn auch die Betriebe selber davon profitieren. Eine klassische „win-win-Situation“.

Soziale Landwirtschaft in Thüringen

Derzeit kooperiert der Thüringer Ökoherz e. V. mit sechs Thüringer Bio-Betrieben, die bereits Soziale Landwirtschaft in ihr Konzept integrieren:

Die **Markus-Gemeinschaft** in Hauteroda als Lebensgemeinschaft von Familien und Einzelpersonen bietet Menschen mit verschiedenartigen Behinderungen einen Wohnort und zugleich Arbeitsmöglichkeiten in Bereichen wie Gemüseanbau, Molkerei, Bäckerei und Landschaftspflege. Dabei versteht sie sich ausdrücklich als Einrichtung weniger für als vielmehr mit Behinderten. Weitere Informationen: www.gutshof-hauteroda.de.

Die **Lebensgemeinschaft Wickersdorf** ist seit 2001 als Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) anerkannt. Orientiert an anthroposophischen Grundsätzen leben hier behinderte und nichtbehinderte Menschen zusammen und tragen mit ihrer Arbeit in Garten, Landwirtschaft und Bäckerei, aber auch anderen Werkstattbereichen zur Versorgung der Gemeinschaft bei. Ein großer Teil des Bio-Sortiments wird zudem an Bioläden der Region Saalfeld/Rudolstadt und weitere soziale Einrichtungen geliefert. Weitere Informationen: www.lebensgemeinschaftwickersdorf.com.

Unter Federführung des DIAKONIA-Evangelischer Betreuungs- und Hilfsverein e. V. Eisenach ist das **Stiftsgut Wilhelmsglücksbrunn** in Creuzburg seit 2007 eine anerkannte Integrationsfirma mit ökologischer Landwirtschaft (Bioland).
Menschen mit Behinderungen sind hier an der Haltung von südfranzösischen Laucaune-Schafen, Wasserbüffeln, Hühnern und Bienen ebenso beteiligt wie in der Käserei und im Hofladen. Weitere Informationen: www.wilhelmsgluecksbrunn.de.

Seit 2008 ist die Landwirtschaftsgruppe der **Lebenshilfe Werkstätten Gera Stadt/Land** e. V. auf dem Eichenhof in Großaga tätig. In Kooperation mit dem Landwirtschaftsbetrieb Ullrich produzieren die Mitarbeiter u. a. Erdbeeren und Kürbisse, bauen neuerdings Tomaten und Gurken im modernsten Bio-Gewächshaus Europas an und bestellen darüber hinaus seit 2009 eigene Felder mit einer Vielzahl weiterer Kulturen. Weitere Informationen: www.lebenshilfe-gera.de.

Anfang 2011 hat das Lebenshilfewerk Ilmenau/Rudolstadt e. V. die gGmbH **DebraNatur** in Rudolstadt gegründet. Als selbstständiges Unternehmen bietet sie Menschen mit und ohne Behinderungen Arbeitsplätze in den Bereichen Obst- und Gemüseanbau sowie Verarbeitung und Vermarktung der Früchte. Mit der Wiederbelebung bzw. der Neuanlage von Streuobstwiesen wird zugleich ein Beitrag zur Landschaftspflege geleistet. Weitere Informationen: www.lebenshilfewerk-ilmenau-rudolstadt.de.

Der **Demeter-Hof Gut Sambach** in Mühlhausen ist Wohn- und Arbeitsplatz für psychisch kranke und/oder seelisch oder mehrfach behinderte Menschen. Die Werkstatt im grünen Bereich umfasst Kuh- und Schweinehaltung, Gärtnerei und Ackerbau, Metall- und Holzwerkstatt, Käserei, Küche und Backhaus. Weitere Informationen: www.gut-sambach.de.

Der **Thüringer Ökoherz** e. V. ist derzeit dabei, sich zu einer Vernetzungs- und Informationsstelle für Soziale Landwirtschaft in Thüringen zu entwickeln. Weitere Bio-Betriebe mit Sozialer Landwirtschaft sollen sich bitte gern mit der Geschäftsstelle in Verbindung setzen:
E-Mail: info@oekoherz.de, Tel.: 0 36 43 / 49 63 28.

Und diese bietet neben dem einzelbetrieblichen Erfolg auch den Nährboden zu weiterführenden Kooperationen. Mittlerweile arbeiten die Mühlhäuser Werkstätten im Bereich der Schweinemast auf Lohnbasis mit anderen Betrieben zusammen. Die Maschinenarbeiten in der Feldwirtschaft wurden für eine verbesserte eigene Betreuungsarbeit an umliegende Betriebe abgegeben. Und der „agrarische Job-Coach“ knüpft weiter Kontakte zu Betrieben, die verlässliche Arbeitskräfte mit Liebe zur Landwirtschaft und den Tieren suchen. Alles zusammen: Der Beginn eines erfolgversprechenden örtlichen Netzwerkes.

Arbeitsfeld Landwirtschaft mit Allen (alma)

Ebenfalls mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung die Chance zu geben, an speziell auf sie zugeschnittenen Arbeitsplätzen etwa im Stall, auf dem Acker oder in der Bäckerei mit anzupacken, wurde 2009 das bundesweite Netzwerk alma: „Arbeitsfeld Landwirtschaft mit Allen“ gegründet. Alma ist ein Netzwerk von und für Landwirte/innen, Angehörige und Freunde/innen behinderter Menschen und Integrationsbegleiter/innen – kurz, für alle, die mit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft zu tun haben. Mit konkreten Informationen über das „Wie kann es gehen?“ will das Netzwerk Landwirte und Gärtner ermutigen, mit Menschen mit Behinderung zusammenzuarbeiten – als Erfolgsmodell für beide Seiten. So bietet alma in seiner Geschäftstelle Informationen rund um das Thema „Beschäftigung in der Landwirtschaft für Menschen mit Behinderung“ an, mit Anworten auf Fragen wie „Welche Beschäftigungsmodelle sind möglich und welche passen zu meiner Situation?“ oder „Wo gibt es Zuschüsse und wie erfülle ich die jeweiligen Anforderungen?“. Als Koordinierungs- und Anlaufstelle will alma Arbeitssuchende mit aufgeschlossenen Betriebsleitern zusammenbringen und Ratsuchende mit Experten für die jeweilige Fragestellung. Weiter werden derzeit verschiedene Unterstützungsstrukturen wie spezifische Qualifizierungsmodule entwickelt und ein Netzwerk ehrenamtlicher Regionalansprechpartner aufgebaut.

Mehr Informationen zur Sozialen Landwirtschaft im Allgemeinen und zu alma im Besonderen erhalten Sie unter Tel.: 04231/957557 und im Internet: www.alma.de.

Rebecca Kleinheitz, Albrecht Flake und Robert Hermanowski

Multifunctional Agriculture in Europe

Seit Januar 2011 arbeitet der Thüringer Ökoherz e. V. mit Partnern aus sechs verschiedenen EU-Staaten in einer internationalen Arbeitsgruppe zusammen, die auf Basis eines europaweiten Netzwerk- und Beratungsmodells die Soziale Landwirtschaft weiterentwickeln und zu ihrer Umsetzung in Bio-Betrieben beitragen wird. Zielgruppe des Projektes „Multifunctional Agriculture in Europe“ (MAIE) sind Landwirte, Sozialarbeiter, Studierende verschiedener Fachbereiche und Pädagogen, denen Fachkenntnisse und Erfahrungswissen aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Recht, Bildung und Ökolandbau zur Verfügung gestellt werden sollen. Durch die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe aus Projektpartnern unterschiedlich weit entwickelter Länder ist dabei ein schöpferischer Austausch zwischen allen Beteiligten möglich. V. a. in Italien und den Niederlanden ist die Soziale-Landwirtschafts-Bewegung bereits stark ausgeprägt, was zu einer hochwertigen Weiterentwicklung der Projektinhalte beiträgt. Zum Zwecke der Auswertung von Projektergebnissen, der Ergebnisvorstellung in den Medien und der Netzwerkbildung findet 2013 eine mehrtägige Konferenz in Portugal statt. Zudem ist die Erstellung von Lehrmaterial in sieben Sprachen sowie die Einrichtung eines transnationalen virtuellen Kompetenzzentrums geplant.

Das Projekt wird im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen (LEONARDO) durch die Europäische Union gefördert. Weitere Informationen unter:
www.oekoherz.de *(mk/ms)*

Termine

4.6.-2.7.
Thüringer Ökolandbau-Aktionstage, thüringenweit

17.6.
Feldtag, Kirchengel und Mittelsömmern

18.6., 10-16 Uhr
Öko-Radtour rund um Weimar, Kontakt: info@oekoherz.de, Tel.: 0 36 43 / 49 63 28

21.6., 9-16 Uhr
Öffentliches Kolloquium Naturpädagogik, NaturErlebnisHof Hausen

22.6., 10-16 Uhr
1. Thüringer Fachtagung Schulverpflegung, Verbraucherzentrale Erfurt

23.6., 9-12 Uhr
Naturfest auf der Streuobstwiese, Naturparkverwaltung Kyffhäuser / Oberheldrungen

25.6., 10-18 Uhr
Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag, Erfurt

25.6.
Hoffest der Markusgemeinschaft e. V., Gutshof Hauteroda

25.6.
Sommerfest der Kräuter, Gärtnerhof Holzhausen

24.-25.6.
Langer Tag der Natur, Einzeltermine unter: http://thueringen.nabu.de/projekte/langer-tag-der-natur/

27.6.
Treffen Öko-Fleischverarbeitung Thüringen, BioFleischerei Baumbach Stadtilm

2.7., ab 11 Uhr
Hoffest auf dem Stiftsgut Wilhelmsglücksbrunn, Creuzburg

2.7., 10-18 Uhr
Bienenmarkt, Weimar

8.7.
Jahrestagung des Pomologenvereins, Tiefengruben

16.7. + 23.7.
Schnuppertag Holzbildhauen, NaturErlebnisHof Hausen

23.8.
Treffen des Erzeugerbeirates des Thüringer Ökoherz e. V., Kommunikationszentrum Nottleben

In aller Kürze

In Aga hat das **modernste Bio-Gewächshaus Europas** seinen Betrieb aufgenommen: 6,50 m hoch, 95 m breit, 120 m lang – so die Außenmaße. Die inneren Werte sind u.a. Stehwände aus wärmesparendem Polycarbonat, eine vollautomatisierte und computergesteuerte Klimaführung und Wasserversorgung und die Beheizung durch die hofeigene Biogasanlage. Am 6.5.2011 erhielt Betriebsleiterin Carolin Ullrich symbolisch den Schlüssel zum Gewächshaus überreicht. Nun gilt es, je 6.500 Bio-Tomaten- und -Gurkenpflanzen zu setzen, deren Pflege 42 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz bietet. Als Abnehmer für das Gemüse hat sich bereits das Bio-Seehotel in Zeulenroda angekündigt; später soll es auch einen Stand auf dem Geraer Markt geben.

Das **Bio-Seehotel in Zeulenroda** ist kein Mitglied der Marketingkooperation der BIO-Hotels mehr und wird auch nicht mehr von AbCert zertifiziert. Als Thüringer Zertifizierer mit vergleichbaren Kriterien wurde stattdessen die Ökokontrollstelle des TVL e. V. in Jena gewählt. Darüber hinaus ist eine engere Kooperation und Partnerschaft mit dem Naturland e. V. geplant.

Internet

www.soziale-landwirtschaft.de
www.gruene-werkstatt.de
www.netzwerk-alma.de
www.sofar-d.de

Literatur

Kleinheitz, Rebecca; Hermanowski, Robert (2008): „Zusammen schaffen wir was!“ - Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft. FiBL, 48 Seiten, ISBN 978-3-03736-026-2

Trube, Achim; Weiß, Carsten (2007): Zur Arbeitsmarkt- und Sozialintegration von Langzeitarbeitslosen in der ökologischen Landwirtschaft. Berlin: Lit, 228 Seiten, ISBN 978-3-8258-0371-1

Seit dem 1.1.2011 ist das Gästehaus, Restaurant & Café Saline auf dem **Stiftsgut Wilhelmsglücksbrunn** Mitglied der BIO-Hotels. Zu diesem Schritt hatten sich die Betreiber entschlossen, nachdem zahlreiche Kunden den Bio-Status des an einen Bio-Betrieb angeschlossenen Restaurants immer wieder erfragt und häufig auch vorausgesetzt hatten. Auf dem Speiseplan stehen Thüringer Küche ebenso wie Spezialitäten vom Hof, um Hotelgäste und Radfahrer bzw. Wanderer gleichermaßen zu erreichen. Neben der BioZertifizierung der Speisen umfasst die BIO-Hotels-Mitgliedschaft auch Richtlinien in anderen Bereichen des Betriebs, wie etwa die Verwendung von Naturkosmetika.

Sein **40-jähriges Jubiläum** feierte der Bioland-Verband dieser Tage: Am 25. April 1971 hatten zwölf Bäuerinnen und Bauern den bio-gemüse e. V. gegründet, aus dem sich mittlerweile der größte Öko-Anbauverband in Deutschland entwickelt hat. Hierzu gratuliert der Thüringer Ökoherz e. V. herzlich!

Von mehr als 100.000 Personen wurde eine **öffentliche Petition des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)** unterzeichnet. Diese fordert die Bundesregierung dazu auf, sich auf EU-Ebene für ein Anbauverbot für gentechnisch veränderte Pflanzen einzusetzen. Voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte kann BÖLW-Vorsitzender und Petent Felix Prinz zu Löwenstein das Anliegen persönlich im Petitionsausschuss vortragen.

GRÜNE LIGA: Streuobstwiesenführung

Ob beim morgendlichen Streifzug durch den Wald, bei einer Entdeckungstour für Kinder am Bach oder beim Erkunden einer Blumenwiese – in Thüringens Landschaft gibt es einiges zu sehen. Mit dem „Langen Tag der Natur“ möchten der NABU Thüringen und die Stiftung Naturschutz Thüringen gemeinsam mit anderen Akteuren und Partnern Menschen für die kostbaren Naturschätze im Land begeistern und bieten daher naturinteressierten Bürgern und Bürgerinnen in ganz Thüringen die Möglichkeit, die Vielfalt der heimischen Natur intensiv zu erleben.

Die GRÜNE LIGA Thüringen beteiligt sich am Samstag, den 25. Juni 2011, mit einer Führung über die Streuobstwiese am Park Belvedere in Weimar am „Langen Tag der Natur“. Die kleine Exkursion soll einen Einblick in die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen geben und zeigen, welche Auswirkungen Beweidung, Mahdtechnik und Schnittzeitpunkt auf die Artenvielfalt haben.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Weitere Informationen unter: www.obstnatur.de.

Grit Tetzel

NABU: Schwalben willkommen!

Noch kennt sie jeder, die Flugkünstler, die das Ende des Winters verkünden. Jahrhunderte lang gehörten sie ganz selbstverständlich in jedes Dorf, auf jeden Bauernhof und auch in jede Stadt. Mehl- und Rauchschwalben gelten als Kulturfolger und haben sich an die vom Menschen beeinflusste Umgebung angepasst. Dennoch ist zu beobachten, dass Schwalbenbestände seit Jahren zurückgehen. Intensive Landwirtschaft, fortschreitende Versiegelung der Landschaft, schwalbenunfreundliche Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden und Beseitigung von Nestern machen Schwalben das Leben schwer.

Damit dies nicht so bleibt, hat der NABU Thüringen die Aktion „Schwalben willkommen!“ ins Leben gerufen. Durch die Verleihung einer Plakette für schwalbenfreundliche Häuser und Gemeinden in Thüringen will der NABU Menschen dafür danken, dass sie sich für den Schwalbenschutz einsetzen.

Ab jetzt können sich Schwalbenfreunde, die sich für den Schutz von Schwalben engagieren, beim NABU Thüringen um die Plakette bewerben.

Nähere Informationen und die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie beim NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de, Internet: www.NABU-Thueringen.de.

Jürgen Sünkel

Bioland: Förderstopp

Im Februar verkündete der thüringische Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz, die Förderung für Agrarbetriebe, die auf Biolandbau umstellen wollen, zu streichen.

„Für uns war das ein großer Schock, denn wir haben fest mit der Ökoprämie gerechnet. Wir sind total enttäuscht“, sagt Petra Rauschenbach, die mit ihrer Familie einen Mutterkuhbetrieb in Windischleuba (Ostthüringen) bewirtschaftet. „Unsere Planungen waren im Endstadium und wir hatten bereits mit der Umstellung auf den ökologischen Landbau begonnen“. Frau Rauschenbach hat nun eine Petition beim Ministerium eingereicht und die EU-Kommission in Brüssel angeschrieben. „Die EU will den Ökolandbau ab 2013 wieder fördern, das wurde mir schriftlich zugesagt“, erklärt die Betriebsleiterin. Doch ohne die Förderung in der Umstellungsphase hat sie ihre Pläne, auf Bio umzustellen, erst einmal auf Eis gelegt. „Wir sind von Bio überzeugt und werden unseren Betrieb in diese Richtung weiterentwickeln.“

Unterstützung erhalten die Rauschenbachs vom NABU Altenburg, der unter anderem Wasserbüffel kaufte, die zusammen mit dem Fleckvieh auf den flussnahen Wiesen grasen und dann ab Hof vermarktet werden sollen. „Es geht weiter!“, ist sich Petra Rauschenbach sicher. Doch die anstehenden Investitionen werden warten müssen.

Susanne Kagerbauer

Ökologischer Landbau
Ingolf Thiele
036 203 / 507 25
Am Plan 8 • 99428 Ottstedt am Berge
Weizen
Dinkel
Kartoffeln
• Ballerina
• Laura
• Krone
• Karlina

AKRA Kombi und AKRA Blatt
Mit AKRA Kombi produzieren Sie gesunde und leistungsstarke Pflanzen
Kiesel säure
Zeolith
Mit AKRA Blattdüngern sichern Sie Ihren Ertrag, steigern Sie die Qualität und halten Ihre Pflanzen gesund
Zugelassen für ökologischen Landbau nach EG-Öko-Verordnung 2092/91
Karner Düngerproduktion GmbH
Filderhauptstr. 78 - 70599 Stuttgart; Tel. 0711-94593195- Fax 0711-94593196
info@duenger-akra.de www.duenger-akra.de

Ökologische Betriebsmittel!

Natürlich pflanzlich!

DIN Certco zertifizierte Qualitätsprodukte

biologisch abbaubare Produkte:
- TomatenClip 18mm
- TomatenClip 19mm
- TomatenClip 22mm
- Rispen- / Triebbügel
- Schnellhaken

- verschiedene Tomatenschnüre; bis zu 450 N Reißlast
- verschiedene Bindeschnüre

- abbaubare Mulchpapiere in verschiedenen Breiten
- abbaubare Mulchfolien in verschiedenen Stärken

- abbaubare Kultur- und Dekortöpfe (von 8,5cm - 18,5cm Durchmesser)

- biologischer Pflanzenschutz
- biologische Düngung

Kompostierbar 7P0099

Informieren Sie sich unter www.eco-bio-systems.de über unsere Produkte, oder kontaktieren Sie uns unter:
Firma ... natürlich pflanzlich!, Inhaber Lars Gather
Anrather Straße 19; D-47918 Tönisvorst
Tel.: 0049 (0) 2156 - 7185; Fax: 0049 (0) 2156 - 972025

DE-ÖKO-066 Kontrollstelle des TVL e.V.

kompetent - unabhängig - zuverlässig

Wir auditieren und zertifizieren
- Erzeuger der Tier- und Pflanzenproduktion
- Imker
- Futtermittelhersteller
- Verarbeiter
- Außerhausverpfleger
- Händler
- Lohndienstleister

Ihren Betrieb
nach den Anforderungen der EG-Öko-Verordnung, nach weiteren Standards (QS, QS-GAP, GLOBALGAP, BQM) sowie den Verbandsstandards Biokreis e.V., Biopark e.V., Gäa e.V. und Naturland e.V. Wir verhelfen Ihnen zu einer zeitlichen und finanziellen Aufwandsreduzierung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Das Team der ÖKO-Kontrollstelle – Web: www.tvlev.de, E-Mail: info@tvlev.de
Artur-Becker-Str. 100, 07745 Jena, Tel.: 03641 6223-61/-81, Fax: 03641 6223-12
Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.

Geldanlage **mit mehr Wert**

Oikocredit-Partner CONACADO, Dominikanische Republik
Foto: Tim van der Ark

Oikocredit vergibt seit 35 Jahren Darlehen in Entwicklungsländern, zum Beispiel an Kakaogenossenschaften im Fairen Handel.

Investieren Sie ab 200 Euro in eine Geldanlage mit sozialem und finanziellem Gewinn.

Oikocredit Förderkreis
Mitteldeutschland e. V.
Tel.: (03 91) 5 37 12 40
mitteldeutschland@oikocredit.org
www.oikocredit.org

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

www.oekoherz.de

RADSCHEUNE Bike & Outdoor

Tel.: 0361 41 33 86
E-Mail: radscheune@t-online.de

- Trekking- & Mountainbikes
- City- & Urbanbikes
- Outdoor

E-BIKE LOUNGE

NEU!

Tel.: 0361 653 838 87
E-Mail: info@ebikelounge.de

- E-Bikes
- Reise- & Komforträder
- Tandems & Spezialräder

RADSTATION

Tel.: 0361 644 150 6
E-Mail: info@radstation-erfurt.de

- Sofort- & Komplettreparaturen
- Vermietung
- Gebrauchträder

www.oekoherz.de

Euer regionaler Naturkost-Großhandel

Unser Vollsortiment mit über 8.000 Artikeln, einem umfangreichen Regionalsortiment, hoher Produktsicherheit und gesicherten Qualitätsstandards: **für Euch nah.**

Naturkost Erfurt

Naturkost Erfurt GmbH
Mühlweg 16 | 99091 Erfurt
Telefon: +49 361 56 55 06 800
Telefax: +49 361 56 55 06 890

info@naturkost-erfurt.de
www.naturkost-erfurt.de

SWE Strom.natur

Wir werden laufend mehr!

Ein wichtiger Schritt für den Umweltschutz: Unser Naturstrom wird zu 100 % aus Wasserkraft erzeugt und kostet nur 1 Euro pro Monat mehr als herkömmlicher Strom. Schnell wechseln lohnt sich.
Der 3.000ste Naturstromkunde gewinnt ein Elektrofahrrad!

Alles für eine starke Stadt.
www.stadtwerke-erfurt.de